



**Seminar für Judaistik, Fb 09**  
**Dantestr. 4-6**  
**Tel. 798-22677**

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

---

## **Sommersemester 2007**

### **Semestereinführung**

Margarete Schlüter, Annelies Kuyt, Lucia Raspe  
Einführungsveranstaltung  
Einzeltermin am 17.4.2007, 12:00 - 13:00, 410

## **Grundstudium**

### **Hebräisch II [ES-JU 1.2]**

Annelies Kuyt  
Kurs, 6 SWS  
Mo, Mi, 10:00 - 12:00, NM 102  
Fr, 10:00 - 12:00, NM 126  
Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 2  
Voraussetzung: Hebräisch I.

Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist als Kopiervorlage im Seminar für Judaistik und als pdf-Datei im Internet vorhanden.

### **Einführung in das babylonische Aramäisch anhand von Texten aus dem babylonischen Talmud [ES-JU 3.2]**

Annelies Kuyt  
Übung, 2 SWS  
Termine:  
Di, 14:00 - 16:00, 405  
ab 24.4.2007  
Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 4  
Organisatorisches: Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach bis zur Zwischenprüfung.

Da ein erheblicher Teil der rabbinischen Literatur in aramäischen Dialekten verfaßt wurde, sind grundlegende Kenntnisse derselben eine Voraussetzung für das Studium dieser Literatur. Die Übung vermittelt zunächst allgemeine Grundlagen aramäischer Dialekte. Anhand der Lektüre ausgewählter Textausschnitte aus dem babylonischen Talmud soll darüber hinaus besonders der babylonisch-aramäische Dialekt behandelt werden. Das benötigte Lehrmaterial ist als Kopiervorlage im Seminar für Judaistik vorhanden.

### **Hebräische Sprachpraxis [ES-JU 2.1]**

Annelies Kuyt  
Übung, 1 SWS  
Mo, 13:00 - 14:00, 405  
ab 23.4.2007  
Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 4

Anhand von Gesprächen und eventuell Kurzreferaten, auch unter Einbeziehung von Videomaterial, leitet diese Übung zur aktiven Umsetzung der vor allem in den Grundkursen Hebräisch I und II erworbenen Sprachkenntnisse an. Gedacht für Studierende nach dem Hebraicum und vor einem möglicherweise geplanten Studienaufenthalt in Israel.

### **Modernhebräische Lektüre II: Lektüre hebräischer wissenschaftlicher Sekundärliteratur [ES-JU 2.3]**

Annelies Kuyt  
Übung, 2 SWS  
Mo, 14:00 - 16:00, 405  
ab 23.4.2007  
Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 4  
Voraussetzung / Organisatorisches: Hebraicum. Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Studienphase zwischen Hebraicum und Zwischenprüfung.

Ein wesentlicher Teil der jüdischen Sekundärliteratur ist in hebräischer Sprache verfaßt. Die Lektüre ausgewählter Artikel zu verschiedenen aktuellen Forschungsproblemen führt die Studierenden an diese Literatur heran.

### **Jiddisch II [ES-JU 6.2.2]**

Esther Alexander-Ihme  
Übung, 2 SWS  
Mo, 16:00 - 18:00, 405  
ab 23.4.2007

Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 2  
Voraussetzung für die Teilnahme ist ein gutes Leseverständnis.

Die Übung dient der Vertiefung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben.

Über die bisher verwendeten Lehrwerke "College Yiddish" (Uriel Weinreich), "Yiddish II (Mordkhe Schechter) und "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" (Marion Aptroot und Holger Nath) hinaus werden Texte aus verschiedenen Anthologien, aus Zeitschriften und Zeitungen gelesen, um ein präzises Bild der jiddischen Welt einst und heute zu gewinnen.

## **Grundlagen der hebräischen Grabstein-Epigraphik**

Rahel Hoffmann, M.A.

Übung

Do 16:00 - 18:00, 410; mit Blockveranstaltung n.V. ab 24.5.2007

Voraussetzungen / Organisatorisches: Die Übung ist ausdrücklich auch für Studienanfänger/innen geeignet, Grundkenntnisse des Hebräischen sollten allerdings vorhanden sein (also etwa ab dem 2. Semester). Um insbesondere die Blockveranstaltung besser planen zu können, sind Interessent/innen gebeten, sich im Sekretariat oder per email bei der Dozentin zu melden.

Jüdische Friedhöfe sind für die Ewigkeit angelegt (Bet ha-Olam), und so bergen sie oftmals jahrhundertealte Grabsteine mit ihren Inschriften. Diese standhaften steinernen Zeugen sind keineswegs stumm, sondern stellen zumindest teilweise aussagekräftige Quellen dar. Zu deren Entdeckung lädt diese Übung ein: Im Vordergrund steht die gemeinsame Lektüre von Inschriften verschiedener jüdischer Friedhöfe in Deutschland, begleitend werden theoretische und praktische Grundkenntnisse zum Erfassen und Verstehen der Texte vermittelt sowie einschlägige Hilfsmittel vorgestellt. Auch ein Blick auf abgeschlossene und laufende Epigraphik-Projekte soll nicht fehlen. Ein Teil der Übung findet als Blockveranstaltung statt, was uns Gelegenheit geben wird, Zeit auf mindestens einem Frankfurter "Guten Ort" (Battonnstraße) zu verbringen.

Empfohlene Literatur:

Brocke, M.: Der alte jüdische Friedhof zu Frankfurt am Main. Unbekannte Denkmäler und Inschriften, Sigmaringen 1996; Brocke, M./Müller, C.: Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Leipzig 2001.

## **Einführung in die rabbinische Literatur II [ES-JU 4.2]**

Margarete Schlüter

Übung, 2 SWS

Do, 10:00 - 12:00, 410

Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 4

Voraussetzung / Organisatorisches: Hebraicum und Rabbin. Lit. I. Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Studienphase zwischen Hebraicum

und Zwischenprüfung.

Nach der allgemeinen Einführung in das rabbinische Judentum und der schwerpunktmäßigen Beschäftigung mit der Mishna im Wintersemester soll dieses Semester ganz im Zeichen der "Textsorte Midrash" stehen. Neben der unerläßlichen Behandlung von Einleitungsfragen und der Vorstellung verschiedener (Arten von) Midrashim erfolgt die Einführung in die rabbinische Schriftauslegung anhand von ausgewählten Beispielen insbesondere zum sog. exegetischen Midrash.

Einführende Literatur:

R. Sarason, Toward a New Agendum for the Study of Rabbinic Midrashic Literature. In: J.J. Petuchowski - E. Fleischer, Studies in Aggadah, Targum and Jewish Liturgy in Memory of Joseph Heinemann. Jerusalem 1981, S. 55-73; G. Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrash. München, 8. Aufl. 1992, S. 231 ff (Lit.!). Encyclopaedia Judaica, Bd. 8 (1973), Sp. 366-372, s.v. Hermeneutics.

Wörterbuch: <http://www.tyndale.cam.ac.uk/jastrow/>

## **Gebet und Liturgie im (antiken) Judentum. Anfänge und Entwicklung des synagogalen Gottesdienstes**

Margarete Schlüter

Proseminar, 2 SWS

Di, 10:00 - 12:00, 410

ab 24.4.2007

Voraussetzung: Hebraicum.

Die Anfänge der Synagoge und des synagogalen Gottesdienstes sind in der Forschung bis heute umstritten. Nach einer Einführung zur Quellenlage und anderen grundsätzlichen Fragen sollen wesentliche Bestandteile des synagogalen Gottesdienstes, insbesondere die sog. Stammgebete, in ihrer historischen und literarischen Entwicklung erarbeitet werden. Je nach Anzahl und Interessen der Teilnehmer/innen können zudem spezifische Gebete wie „Kol Nidre“ oder „Qadish“ oder auch Themenbereiche wie etwa „Einfluss der Mystik auf die Liturgie“ oder „Frauen in Synagoge und Gebet“ behandelt werden.

Einführende Literatur:

L.I. Levine, The Ancient Synagogue. The First Thousand Years. New Haven 2000; St. C. Reif, Judaism and Hebrew Prayer. Cambridge 1993; I. Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung. - 4. Aufl., Nachdruck d. 3., verb. Aufl. Frankfurt/Main 1931 - Hildesheim 1962 [aktualisierte englische Übers.: Philadelphia 1993]; L. Trepp, Der jüdische Gottesdienst: Gestalt und Entwicklung. - 2., erw. Aufl. - Stuttgart [u.a.] 2004; U. Ehrlich, The Nonverbal Language of Prayer. A New Approach to Jewish Liturgy. Tübingen 2004; s.a. <http://w3.bgu.ac.il/hazal/project> bzw.

<http://w3.bgu.ac.il/hazal/project/Eng/main.asp?action=40&what=40>

## **Megillat Achimaaz**

Lucia Raspe

Übung, 2 SWS

Do, 12:00 - 14:00, 405

Voraussetzung / Organisatorisches: Hebraicum. Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Studienphase zwischen Hebraicum und Zwischenprüfung.

Die sogenannte *Megillat Achimaaz* ist eins der frühesten erhaltenen Beispiele historischen Schreibens aus dem jüdischen Mittelalter. Im Jahre 1054 in gereimter Prosa verfaßt und in einer einzigen Abschrift aus dem 13. Jahrhundert überliefert, reicht diese Familienchronik des Achimaaz b. Paltiel aus Capua rund zweihundert Jahre weit in die Geschichte der Gemeinden Süditaliens und ihrer Gelehrten zurück. Dabei bietet sie einerseits historische Informationen, die über das aus anderen Quellen Bekannte hinausgehen, andererseits ist die Faktizität der von Achimaaz niedergeschriebenen Überlieferungen nicht unbedingt vorauszusetzen. Wir wollen in der Übung anhand ausgewählter Textausschnitte einige der Fragen herausarbeiten, die sich an diesem Material stellen. Zugleich dient sie der Einführung in den Umgang mit der mittelalterlichen Sprachstufe des Hebräischen.

Einführende Literatur:

David Kaufmann, "Die Chronik des Achimaaz von Oria (850-1054)", *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* 40 (1869); 462-473, 496-509, 529-554.

## **"Den meine Seele liebt, saht ihr ihn?" - Die jüdische Hoheliedauslegung im Mittelalter**

Otfried Fraise

Proseminar, 2 SWS

Mi, 14:00 - 16:00, 405

Voraussetzung: Hebraicum

Das Hohelied oder Shir ha-Shirim hatte es schwer in den Schriftkanon aufgenommen zu werden. Erst Rabbi Akivas energischer Einsatz für die Heiligkeit des Hohenliedes, sicherte seinen Verbleib im Kanon. Aber die Diskussion um das Hohelied riss nicht ab. Kein Buch der Bibel seiner Größe wurde häufiger kommentiert als das Hohelied, obwohl in ihm der Gottesname nicht einmal vorkommt. Trotzdem bezeichnete man es als "das heiligste der heiligen" (kodesch kodaschim) unter den Schriften. Worin liegt aber seine besondere Heiligkeit? Im Proseminar soll es einerseits um die rabbinische Hoheliedauslegung gehen und ob sie sich von der Auslegung der anderen Bücher des Kanons unterscheidet. Vor allem aber soll ein Eindruck von der großen Bandbreite der Hoheliedauslegungen im Mittelalter gegeben werden. Dort trifft man nicht nur auf "traditionelle" Kommentare vom Typ Rashis oder Abraham ibn Ezra, sondern auch auf zahlreiche Varianten der Hoheliedauslegung im Kontext der rationalistischen Schriftauslegung (Moshe ibn Tibbon, Levi ben Gershom) bis hin zu kabbalistischen Kommentaren (Ezra von Gerona, Nachmanides). Es wird sich zeigen, dass sie alle sowohl ein sensibler Spiegel ihrer Zeit als auch grundverschieden weil hochpersönlich sind.

Empfohlene Literatur:

Daniel Boyarin, "The Song of Songs, Lock or Key: The Holy Song as a Mashal", in: ders., *Intertextuality and the Reading of Midrash*, Bloomington 1990, S. 105-116; S.

Saalfeld, "Das Hohelied bei den jüdischen Erklärern des Mittelalters", MGWJ 1878, S. 110-139; 1879, S. 141-181; 1880, S. 20-209; Otfried Fraisse, "Typen jüdischer Hohelied-Auslegung", in: ders., Moses ibn Tibbons Kommentar zum Hohelied und sein poetologisch-philosophisches Programm, Berlin 2004, S. 4-13; Keith N. Schoville, Art. "Song of Songs", in: Encyclopaedia Judaica, Bd. 15, Sp. 144-150.

## **Das gesellschaftliche und kulturelle Leben Salonikis anhand judenspanischer Texte [ES-JU 6.3.2]**

Christine Lochow-Drüke

Übung, 2 SWS

Mo, 8:30 - 10:00, 405

ab 23.4.2007

Studienrichtungen / Studienfächer: ES-BA-JU ab 2

Bis 1940 zählte die jüdische Gemeinde Salonikis zwischen 50.000 und 55.000 Mitglieder, heute ist sie auf weniger als 1.000 Mitglieder geschrumpft. Bei einem Rundgang durch die Stadt erinnert daher auch kaum noch etwas daran, dass die von der Iberischen Halbinsel vertriebenen Juden und ihre Nachfahren fast 450 Jahre lang das wirtschaftliche und kulturelle Leben dieser Stadt bestimmten, wodurch sie zu einem der bedeutendsten jüdischen Zentren des Mittelmeerraumes wurde. Nicht zuletzt deshalb nannte man Saloniki auch "Jerusalem des Balkans". Welchen Einfluss die Sefarden auf das Alltagsleben Salonikis hatten, lässt sich auch daran erkennen, dass über Jahrhunderte hinweg das Judenspanische die Umgangssprache in dieser Stadt war und am Schabbat der Hafen geschlossen blieb. Ziel dieser Veranstaltung wird es sein, uns durch die Lektüre judenspanischer Texte verschiedener Epochen und Gattungen ein Bild vom facettenreichen gesellschaftlichen und kulturellen Leben (Schwerpunkt 19. + 20. Jh.) sowie der wechselvollen Geschichte dieser Gemeinde von ihren Anfängen bis in unsere Zeit zu machen.

Empfohlene Literatur:

Bunis, David M., Voices from Jewish Salonica, Jerusalem-Thessaloniki, Misgav, 1999; Carasso, Elie, L'échelle de Jacob, Tarascon 1993; Lévy, Sam; Salonique à la fin du XIXe siècle, Istanbul, Isis, 2000; Molho, Rena, Salonica and Istanbul, Social, Political and Cultural Aspects of Jewish Life, Istanbul, Isis, 2005

## **Grund- und Hauptstudium**

### **Minhagimbücher**

Lucia Raspe

Übung, 2 SWS

Fr, 10:00 - 12:00, 405

Organisatorisches: Gedacht für Studierende ab dem 4. Fachsemester.

Der Brauch (*minhag*) spielt neben der kodifizierten Halacha eine zentrale Rolle im aschkenasischen Judentum. Dies spiegelt sich in der literarischen Gattung der sogenannten Minhagimbücher, in denen Ritus und Bräuche einer bestimmten Gemeinde oder eines einflußreichen Gelehrten im Detail festgehalten sind. Unter den deutschen Juden seit dem 13. Jahrhundert faßbar, sind Minhagimbücher im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit in zunehmender Zahl und wachsendem Umfang bis hin zu den illustrierten Drucken, wie sie seit der Wende zum 17. Jahrhundert auch in jiddischer Sprache in hohen Auflagen erscheinen, überliefert. Ziel der Übung ist, mit dem Genre bekanntzumachen und anhand von Textbeispielen zu ausgewählten Themenbereichen einen Überblick über seine Entwicklung und seine Erscheinungsformen zu erarbeiten

Empfohlene Literatur:

Isaac Klein/Cecil Roth/Israel M. Ta-Shma, "Minhagim Books", *Encyclopaedia Judaica* 12 (1971): 26-31; Eric Zimmer, "A Book of Customs of the School of the Maharil" (hebr.), *Alei Sefer* 14 (1987): 59-87, bes. 59-62; Israel Mordechai Peles, Hg., *R. Juda Löw Kirchheim: The Customs of Worms Jewry* (hebr.; Jerusalem 1987), Einleitung, bes. 15-22.

### **Zur Kulturanthropologie der "Frankfurter Judengasse" - Erkenntnisse aus dem Protokollbuch des Frankfurter Rabbinatsgerichtes im 18. Jh. - mit Ortsterminen**

Johannes Wachten

Proseminar, 2 SWS

Di, 16:00 - 18:00, 410

ab 24.4.2007

Voraussetzung / Organisatorisches: Für Studierende im Grund- und Hauptstudium, Hebraicum wird vorausgesetzt.

Dieses Proseminar bietet die Möglichkeit einige kulturanthropologische Einsichten über das Leben in der Frankfurter Judengasse am Ende des 18. Jh. zu gewinnen. Schwerpunkte sollen auf die Sachkultur wie auf jüdischdeutsche Lexik gelegt werden. Daneben dient es selbstverständlich auch der Einübung in das Lesen von handschriftlichen hebräischen Texten. Zugrunde gelegt werden ausgewählte Texte des Protokollbuches des Frankfurter Rabbinatsgerichtes (1768-1792).

- Mindestens zwei Besuche des Museums Judengasse, zu Beginn und zum Ende, sollen im Sinne einer "Tatortbesichtigung" der Veranschaulichung dienen.

Empfohlene Literatur:

I. Kracauer: Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150-1824), bes. Bd. 2, Kap. XV, "Die Judengasse im 18. Jahrhundert", S. 217-293; "Frankfurt am Main", *Encyclopaedia Judaica*, 1930, Bd. 6, Sp. 1094-1114; dto., *Jüdisches Lexikon*, 1928, Bd. 2, Sp. 730-748; "Gerichtswesen", ebd., Sp. 1032-1036; "Frankfort on the Main", *Encyclopaedia Judaica*, 1971, Bd. 7, 83-92; *Die Frankfurter Judengasse. Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit*, hgg. von Fritz Backhaus, Gisela Engel, Robert Liberles, Margarete Schlüter [= Schriftenreihe des Jüdischen Museums, Bd. 9], Frankfurt am Main: Societät, 2006.

# Hauptstudium

## "...daraus lernen wir: die Belebung der Toten ist aus der Tora". Rabbinische Hermeneutik am Beispiel der Auslegung des Schilfmeerliedes

Margarete Schlüter  
Seminar, 2 SWS  
Do, 14:00 - 16:00, 410

In *Shirata*, dem dritten Traktat der Mekhilta de Rabbi Yishmael, sind Auslegungen zum sog. Schilfmeer- oder Moselied, eines Preis- oder Dankliedes an Gott, das in Ex 15, 1-19 bzw. 21 die wunderbare Errettung Israels und die Vernichtung der sie verfolgenden Reiter des Pharao besingt, in zehn Kapiteln zusammengefasst. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß auf Gottes majestätischer Selbstoffenbarung am Schilfmeer. Gottes Gerechtigkeit, Tora und Israel sind zentrale Motive, und ein Hauptanliegen des Midrash ist „to bring the biblical text into the present“: Vergangenheit und Zukunft, diese und die kommende Welt. – Neben den inhaltlichen Aspekten sollen auch „midrash-theoretische“ Fragestellungen in den Blick genommen und erörtert werden.

Einführende Literatur:

J. Neusner, *Mekhilta according to Rabbi Ishmael: an introduction to Judaism's first scriptural encyclopaedia*, Atlanta 1988; E.A. Phillips, *Mekhilta d'Rabbi Ishmael: A Study in Composition and Context*. 1991 (UMI Ann Arbor 1992), D. Boyarin, *Intertextuality and the Reading of Midrash*. Bloomington 1990; J. Goldin. *The Song at the Sea*. New Haven 1971; M. Schlüter, Kein „früher“ und „später“ in der Tora? Polemische Aspekte eines rabbinischen Prinzips, in: *FJB* 30 (2003) 1-38.

## Kabbala in Safed im 16. Jahrhundert: Cordovero - Luria - Vital

Annelies Kuyt  
Seminar, 2 SWS  
Fr, 12:30 - 14:00, 405  
ab 27.4.2007

Voraussetzung: Vorkenntnisse der jüdischen Mystik

Im kabbalistischen Zentrum von Safed ist im 16. Jh. eine neue Form der Kabbala entstanden, die sog. Lurianische Kabbala. Sie baut auf frühere Formen der Kabbala auf, wie sie z.B. im Buch Zohar erscheinen, aber bietet auch viele neuere Ideen, die zum Teil aus dem Einfluß des systematischen Denkers Moses Cordovero entstanden sind. Es soll untersucht werden, welche historischen, gesellschaftlichen und ideengeschichtlichen Faktoren bei der Entstehung und der Verbreitung dieser Art von Kabbala eine Rolle gespielt haben. Dabei werden Themen wie etwa der Einfluß der Vertreibung aus Spanien auf die Kabbala, die Stellung der Juden im osmanischen Reich, Isaac Luria als Persönlichkeit, Messianismus, Esoterik versus Exoterik, Kabbala in der italienischen Renaissance, diskutiert.

Empfohlene Literatur:

Ausgewählte Sekundärliteratur: Lawrence Fine, *The Art of Metoposcopy: A Study in Isaac Luria's Charismatic Knowledge*, in: Lawrence Fine (Hrsg.), *Essential Papers on*



Kabbalah, New York, London 1995, S. 315-337; Matt Goldish (Hrsg.), Spirit Possession in Judaism. Cases and Contexts from the Middle Ages to the Present, Detroit 2003, Section II, S. 99-212; Joram Jacobson, The Aspect of the "Feminine" in the Lurianic Kabbalah, in: Peter Schäfer, Joseph Dan (Hrsg.), Gershom Scholem's Major Trends in Jewish Mysticism 50 Years After, Tübingen 1993, S. 239-255; Yehuda Liebes, Myth vs. Symbol in the Zohar and in Lurianic Kabbalah, in: Fine, Essential Papers, S. 212-242; Ronit Meroz, Faithful Transmission versus Innovation: Luria and his Disciples, in: Schäfer, Dan, 50 Years After, S. 257-274; Gershom Scholem, Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen, Zürich 1957, Kap. 7: Isaac Luria und seine Schule, S. 267-314; id., Kabbalah, in: EJ 10, Sp. 489-653

**"Denn die Sprache ist die erste Freundin, die uns die Stege zur Wissenschaft leitet":  
Sprache und Sprachdenken in der Wissenschaft des Judentums**

Margarete Schlüter  
Seminar, 2 SWS  
Di, 14:00 - 16:00, 410  
ab 24.4.2007  
Kommentierung wird nachgereicht

**Doktorandinnenkolloquium**

Margarete Schlüter  
Kolloquium  
Zeit n.V., 410

**Religion im Dialog [OS Religion im Dialog]**

N.N.  
Oberseminar  
Di, 18:00 - 20:00, NG 1.731

Diese Sonderveranstaltung ist für Teilnehmer/innen des Internationalen Promotionsprogrammes "Religion in Dialogue" gedacht. Gegenstand des Kolloquiums ist die gemeinsame interdisziplinäre Arbeit der beteiligten einzelwissenschaftlichen Fächer (bzw. deren Vertreter/innen) an bestimmten Sachthemen. Gegenwärtig wird in vier Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunktbildungen gearbeitet:

1. Exegese/Textwissenschaft,
2. Systematische Theologie/Religionsphilosophie/Ethik,
3. Religions-, Kultur- und Geschichtswissenschaften,
4. Praktische Theologie/Soziologie.

Für jede Gruppe sind jeweils drei bis vier Treffen vorgesehen, in denen Projekte vorgestellt und diskutiert oder ausgewählte Problemstellungen verfolgt werden. Die

Zuordnung der Teilnehmer/innen zu einer oder mehreren der Gruppen erfolgt nach individueller Interessenslage. Die Termine werden zu Semesterbeginn in den Gruppen vereinbart. Diskussionsprache ist englisch oder deutsch.

**S.a. Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie am Fb 06**

### **Grundstudium**

**Die Liturgie des jüdischen Osternests: Die Pessach-Haggadah**

N.N.  
Proseminar, 2 SWS  
Mo, 10:00 - 12:00, NG 701

### **Grund- und Hauptstudium**

**Einführung in die jüdische Philosophie von Philo von Alexandria (15-10 v.c.Z. - 40 n.c.Z) bis Moses Maimonides (1138-1204)**

N.N.  
V; 2 SWS; Di, 10:00 - 12:00, NM 120

**Hermeneutik heiliger Texte in Judentum, Christentum und Islam**

S; Di, 18:00 - 19:30, NG 1.701

### **Hauptstudium**

**Die Bedeutung von >Nation< und >Nationalität< bei den deutsch-jüdischen Intellektuellen ( 1880-1933 )**

N.N.  
Hauptseminar, 2 SWS  
Anforderungen: Referate, Hausarbeit; Mo, 18:00 - 20:00, NG 701